



Akademie der Wissenschaften und der Literatur | Mainz





Akademie der Wissenschaften
und der Literatur | Mainz
exzellent – unabhängig – interdisziplinär

Grußwort	3
Geschichte	4
Gebäude	5
Struktur	6
Ort des Dialogs	6
Ort der Forschung	8
Musikwissenschaftliche Editionen	9
Ort des kulturellen Erbes	10
Mainzer Reihe, Neue Folge	12
Digitale Akademie	13
Ort der Auszeichnung	14
Ort der Nachwuchsförderung	15
Ort der Kooperation	17
Ort für Mäzene und Stifter	20
Ort für Veranstaltungen	21
Anhang: Orte der Forschung. Projekte im Akademienprogramm	22





Liebe Leserinnen und Leser,

die Wissenschaftsakademien haben in der heutigen Zeit wichtige Aufgaben zu erfüllen. Sie sind dazu prädestiniert, an einem interdisziplinären Dialog über Zukunftsfragen der Gesellschaft teilzunehmen, da sie durch ihre Mitglieder und auch durch ihre Forschungsprojekte ausgezeichnetes Expertenwissen unterschiedlicher Fachrichtungen unter einem Dach vereinen. In einer Zeit, in der die Einzelwissenschaften sich immer weiter ausdifferenzieren, scheinen Forschungsfortschritte vor allem durch zunehmende Spezialisierung zustandzukommen, doch gibt es immer wieder Beispiele dafür, dass das Zusammenwirken unterschiedlicher Fächer ganz neue Ansätze für die Gewinnung neuer Erkenntnisse hervorbringt.

Die Akademie der Wissenschaften und der Literatur | Mainz beteiligt sich als eine der in einer Union zusammengeschlossenen acht Wissenschaftsakademien gemeinsam mit der »Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina« und der »Akademie für Technikwissenschaften acatech« auch an wissenschaftsbasierter Politik- und Gesellschaftsberatung. Dabei haben die Unionsakademien vor allem die Aufgabe, geistes- und sozialwissenschaftliche Aspekte einzubringen. Dieser Aufgabe messe ich große Bedeutung bei, denn nur wenn man die gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklungsprozesse der Vergangenheit richtig versteht, kann man die Zukunft lebensgerecht gestalten.

Zu beachten ist auch ein europäischer Gesichtspunkt, denn das Akademienprogramm als das wichtigste Programm zur Förderung geisteswissenschaftlicher Langzeitprojekte vermag durch die Erforschung des gemeinsamen kulturellen Erbes die politische Kraft der Kultur zu stärken, um auch offen zu sein und Neues zu denken. Gerade dieser Kraft bedarf Europa heute in besonderem Maße.

Mit dieser Broschüre wollen wir Ihnen Einblick in die Einrichtung unserer Akademie, in deren vielfältige Aufgaben und Aktivitäten geben. Vielleicht regen wir Sie auch an, die eine oder andere Veranstaltung in unserem Hause zu besuchen. Sie sind immer herzlich willkommen, denn uns liegt sehr viel daran, unsere Arbeit einer möglichst breiten Öffentlichkeit vorzustellen.

Ihr

Prof. Dr. Dr. h.c. Gernot Wilhelm

Präsident der Akademie der Wissenschaften und der Literatur





Zur Geschichte

Die Wurzeln der Mainzer Akademie liegen schon in der Gründung der »Kurfürstlichen Brandenburgischen Sozietät der Wissenschaften« durch G. W. Leibniz im Jahre 1700. Aus dieser Sozietät gingen später die »Preußische Akademie der Wissenschaften«, nach dem zweiten Weltkrieg die »Akademie der Wissenschaften der DDR« sowie die »Akademie der Wissenschaften und der Literatur zu Mainz« hervor. Schon das Anliegen von Leibniz, auf den das Siegel der Mainzer Akademie mit dem Motto »Genio Leibnitii« (»Im Geiste Leibniz«) Bezug nimmt, war die Vereinigung herausragender Wissenschaftler aller Disziplinen zur Förderung interdisziplinärer Spitzenforschung und zum Dialog über brennende Gegenwarts- und Zukunftsfragen der Gesellschaft.

Die Idee zur Gründung einer Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Westdeutschland ist 1949 unter ehemaligen Mitgliedern der Preußischen Akademie entstanden. Sie wollten nach dem Zweiten Weltkrieg in der neugegründeten Bundesrepublik ihre Forschungen und Projekte fortsetzen.



Verbündete für die Gründung der Mainzer Akademie fanden sie in der französischen Besatzungszone. Dabei ist General Raymond Schmittlein zu nennen, der schon den Wiederaufbau der Mainzer Universität und die Gründung des Leibniz-Instituts für Europäische Geschichte beförderte. Ebenso Alfred Döblin, der – aus dem Exil zurückgekehrt – in Baden Baden als Kulturoffizier arbeitete und eine Wiedergründung der Preußischen Akademie der Künste und deren Sektion für Dichtkunst im Sinn hatte.

Am 9. Juli 1949 wurde eine Wissenschaftsakademie gegründet, die eine singuläre Stellung in der deutschen Akademienlandschaft einnahm, da sie außer einer Mathematisch-Naturwissenschaftlichen sowie einer Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Klasse auch eine Klasse der Literatur (inzwischen erweitert um die Musik) aufwies.

Als Sitz für die neugegründete Akademie wurde von Beginn an der heutige Standort in Mainz ausgewählt.

Gebäude

Seit ihrer Gründung liegt die Akademie der Wissenschaften und der Literatur am Rande der Mainzer Oberstadt. Aus dem ursprünglichen Provisorium ist ein stattliches Gebäude geworden, das nun aus drei Trakten besteht, die u-förmig den Akademiegarten umschließen.

Den Mittelpunkt bildet der ursprüngliche Teil aus den 1940er Jahren. 1960 wurde der Plenarsaal nach einem Entwurf von Walter Henn angebaut. Anfang der 1980er Jahre entstand mit einem zur Geschwister-Scholl-Straße stehenden Riegel ein neues Gebäude für die Verwaltung und die Projekt-Arbeitsstellen.

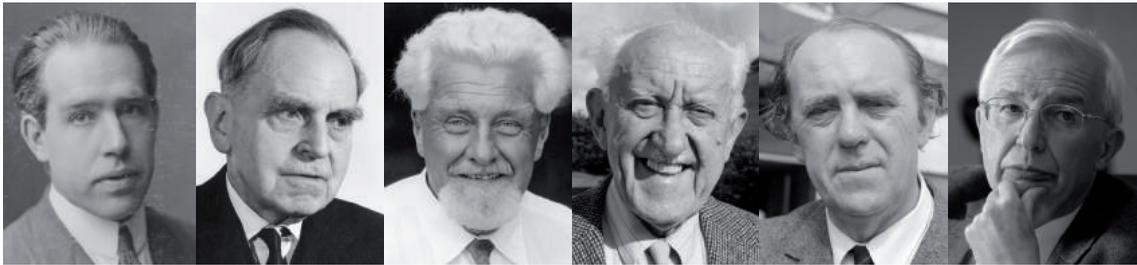
Im Zuge der Erweiterung des Mainzer Rings wurde 2005 mit finanzieller Unterstützung des Vereins der Freunde und Förderer der Akademie der Garten neu angelegt. Später folgten zahlreiche energieeinsparende Maßnahmen wie eine Dreifach-Wärmeschutzverglasung, die Dämmung des Plenarsaals und die Teilerneuerung und Isolierung des Daches, auf dem zusätzlich eine Photovoltaikanlage installiert wurde. Neben dem Bezug von umweltfreundlichem Ökostrom ist auch die Wärmeversorgung aus regenerativer Energie sichergestellt.



Struktur

An der Spitze der Akademie steht die Präsidentin oder der Präsident, unterstützt von den durch die drei Klassen gewählten Vizepräsidentinnen und -präsidenten und einer Generalsekretärin oder einem Generalsekretär. Jede der drei Klassen kann bis zu 50 ordentliche Mitglieder aus ganz Deutschland wählen, die ein möglichst breites Fächerspektrum präsentieren und zu den führenden Wissenschaftlern ihres Faches gehören. Die meisten der Mitglieder – Wissenschaftler und Schriftsteller – sind vielfach ausgezeichnet worden.

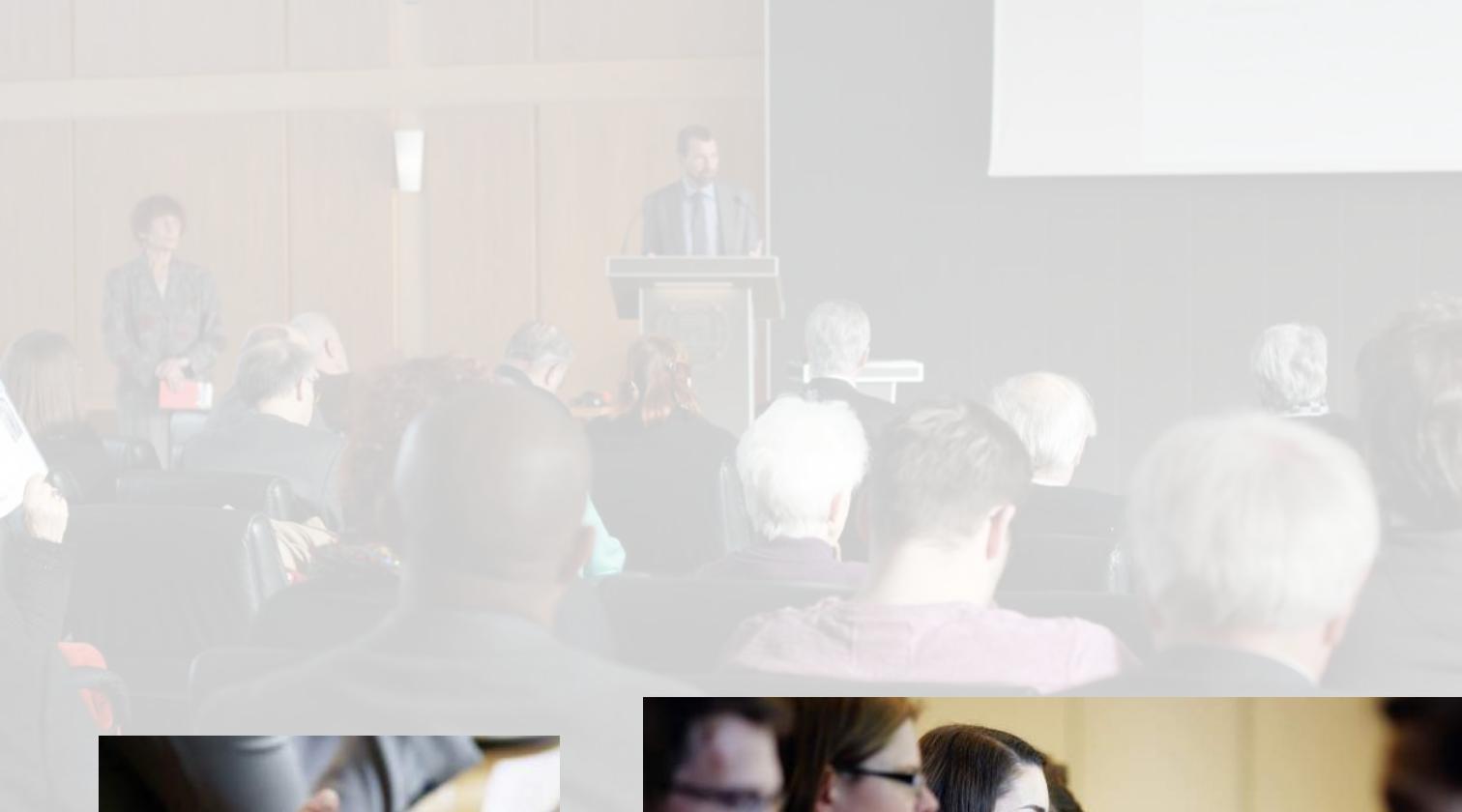
Den Nobelpreis erhielten u. a. Niels Bohr, Otto Hahn, Konrad Lorenz, Halldór Laxness, Heinrich Böll und Jean-Marie Lehn.



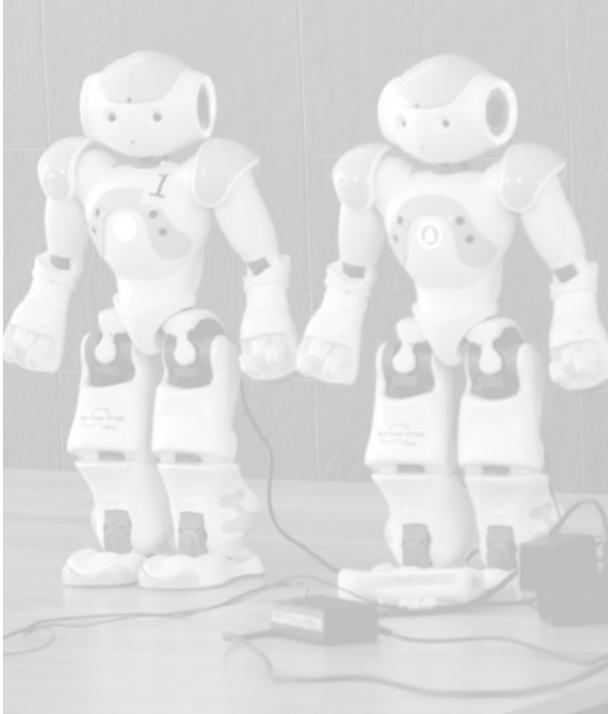
Ort des Dialogs

Viermal im Jahr finden Plenarsitzungen statt, bei denen sich alle Klassen zu einem fächerübergreifenden Diskurs treffen. Dazu werden öffentliche Vorträge mit anschließenden Diskussionen veranstaltet, ebenso Symposien und Tagungen, die aus dem Forschungsumfeld der Mitglieder und der Projekte entstehen und sich aktuellen Themen widmen. In der Reihe »Zukunftsfragen der Gesellschaft« setzen sich hochrangige Experten interdisziplinär z. B. mit Herausforderungen





der Globalisierung, der biomedizinischen Ethik, dem Klimawandel, Religionsfragen oder der Alterung unserer Gesellschaft auseinander. Die Antworten auf solche Fragestellungen liefern dabei auch Erkenntnisse für Politik und Gesellschaft. Auch zusätzlich durchgeführte Symposien zu Themen wie »Perspektiven zukünftiger Energieversorgung«, zur Eurokrise oder zu Fragen des Fundamentalismus greifen aktuelle Debatten auf.



Ort der Forschung

Eine der wesentlichen Aufgabe der Akademie ist die Betreuung wissenschaftlicher Vorhaben, die von Stiftungen, der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), dem Bundesministerium für Bildung und Forschung oder der EU-Forschungsförderung finanziert werden.

Der Großteil der an der Mainzer Akademie angesiedelten Projekte wird im Rahmen des von Bund und Ländern gemeinsam getragenen Akademienprogramms realisiert. Dieses dient der Erschließung, Sicherung und Vergegenwärtigung unseres kulturellen Erbes. Es ist das größte geisteswissenschaftliche Forschungsprogramm der Bundesrepublik Deutschland und in seiner Konzeption europaweit einzigartig.

Das von der Union der Deutschen Akademien der Wissenschaften koordinierte Programm fördert Langzeitforschungen von 12 bis 25 Jahren in der geistes- und sozialwissenschaftlichen Grundlagenforschung, aber auch aus dem Grenzbereich zwischen Geistes- und Naturwissenschaften. Projekte dieser Art sind bei den Naturwissenschaften durch lange Beobachtungszeiträume – wie zum Beispiel in der Klimaforschung – gekennzeichnet, während es in den Geisteswissenschaften vor allem um zeitaufwendige Vorhaben wie Quellencorpora, Editionen und Wörterbücher geht.

Die Mainzer Akademie betreut über 40 Projekte mit rund 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in elf Bundesländern und einem Jahresetat von aktuell rund 16 Mio. €. Diese Projekte sind von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftlichen Interesse.

Um die auf fachliche Spezialisierung ausgerichtete Qualifikation der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den Vorhaben mit der inhaltlich und methodisch breiteren Qualifikation in Forschung und Lehre an wissenschaftlichen Hochschulen zu verbinden, wurden an mehreren deutschen Universitäten projektbezogene Akademie-Juniorprofessuren bzw. Akademieprofessuren installiert. Damit leistet die Mainzer Akademie einen wichtigen Beitrag zur Weiterqualifizierung des besonders begabten wissenschaftlichen Nachwuchses.



Musikwissenschaftliche Editionen

Einen besonderen Schwerpunkt nehmen im gemeinsamen Forschungsprogramm der Wissenschaftsakademien die musikwissenschaftlichen Editionsprojekte ein. Diese ermöglichen einen unverstellten Zugang zu den Musikwerken des 18. bis 20. Jahrhunderts, indem die Quellen, nämlich die Notentexte, für heutige und zukünftige Generationen gesichert werden.

Die Editionen sind für Wissenschaft und Praxis bestimmt und stellen mit den neuesten historisch-kritischen und digitalen Methoden Notenmaterial zur Verfügung, das neben Autographen, Erstdrucken usw. das überlieferte Quellenmaterial möglichst umfassend berücksichtigt und z. B. auch verschiedene Fassungen oder Skizzen enthält.

Zurzeit werden 16 langfristige Projekte mit einem jährlichen Volumen von insgesamt rund 5,5 Mio. € betreut. 2016 arbeiten hauptamtlich 86 wissenschaftliche Mitarbeiter in 21 Arbeitsstellen, die über neun Bundesländer verteilt sind. Innerhalb der deutschen Musikwissenschaft setzen diese Editions- und Dokumentationsvorhaben, die durch das Akademienprogramm finanziert werden, hohe Maßstäbe für die Editionsphilologie: Beethovens Werkstatt: Genetische Textkritik und Digitale Musikedition · Bernd Alois Zimmermann-Gesamtausgabe. Historisch-kritische Ausgabe seiner Werke, Schriften und Briefe · Johannes Brahms – Neue Ausgabe sämtlicher Werke · Christoph Willibald Gluck – Sämtliche Werke · Georg Friedrich Händel – Hallische Händel-Ausgabe · Joseph Haydn – Werke · Max Reger, Werkausgabe · Arnold Schönberg – Sämtliche Werke · Franz Schubert – Neue Ausgabe sämtlicher Werke · Robert Schumann – Neue Ausgabe sämtlicher Werke · Richard Wagner Schriften (RWS). Historisch-kritische Gesamtausgabe · Carl Maria von Weber – Sämtliche Werke, Tagebücher, Briefe und Schriften · Corpus monodicum. Die einstimmige Musik des lateinischen Mittelalters. Gattungen – Werkbestände – Kontexte · OPERA – Spektrum des europäischen Musiktheaters in Einzelditionen · Répertoire International des Sources Musicales (RISM): Zentralredaktion Frankfurt am Main und Arbeitsgruppe Deutschland.



Ort des kulturellen Erbes

Die Akademie versteht sich als Bewahrerin und Vermittlerin des kulturellen Erbes. Mit öffentlichen Veranstaltungen, Buchpräsentationen, Konzerten und Lesungen werden die Ergebnisse der Projekte, aber auch die Vorhaben ihrer Mitglieder einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt.

Gesprächskonzerte bieten beispielsweise die Gelegenheit, die Arbeit der musikwissenschaftlichen Editionen zu präsentieren. Regelmäßig ist die Akademie mit ihren Veranstaltungen im Landtag Rheinland-Pfalz zu Gast. Die Reihen »Musik im Landtag« und »Literatur im Landtag«, die im Plenarsaal stattfinden, sind ein schönes Zeichen der Zusammenarbeit mit ihrem Hauptzuwendungsgeber.

Große öffentliche Aufmerksamkeit haben die festen Formate der Klasse der Literatur, bei denen die Autoren im Rahmen von Lesungen ihr Werk vorstellen und mit den Zuhörern in einen Dialog treten. Mit der Idee, Schriftsteller in das universitäre Umfeld zu integrieren und dafür eine Poetikdozentur einzurichten, entwickelte die Mainzer Akademie in Zusammenarbeit mit der Johannes Gutenberg-Universität Mainz schon 1980 ein Modell, das mittlerweile vielerorts etabliert wurde. Seitdem ist in jedem Semester ein Autor zu Gast, der in einer öffentlichen Vorlesung und in Workshops poetologische Fragen mit den Studierenden diskutiert. So lehrten, um nur einige zu nennen, Lars Gustafsson, Jan Wagner, Navid Kermani, Lutz Seiler, Ursula Krechel und Yoko Tawada in Mainz.





Seit 2007 diskutieren Autoren und Kritiker in der »Mainzer Poetikrunde« poetologische und andere relevante Fragen, u. a. zu den Themen Religion, Wirklichkeit in der Literatur und Musikkritik. Auch die Popkultur findet hier Platz: So wurde zum 70. Geburtstag von Bob Dylan eine Poetikrunde zu dessen »Lyrik und Lyrics« veranstaltet.

Im Zuge der Erweiterung der Klasse der Literatur um den Bereich der Musik wurde 2011 als Pendant zur Poetikdozentur die Mainzer Musikdozentur geschaffen. Hier werden gemeinsam mit anderen Künstlern und Studierenden Stücke erarbeitet und zur Auf-führung gebracht. Theorie und Praxis sollen dabei miteinander verbunden werden. Kooperationspartnerin ist die Hochschule für Musik an der Johannes Gutenberg-Universität mit ihrer Exzellenzinitiative »BAROCK VOKAL«.



Mainzer Reihe, Neue Folge

In der Arbeit der Klasse der Literatur bildet die »Mainzer Reihe« einen Schwerpunkt. 1956 begründet, wurden bis 2003 in den Verlagen Luchterhand, Christian Wegner, Hase & Köhler und bei der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft 98 Bände veröffentlicht. Mit dem Wechsel zum Göttinger Wallstein Verlag erscheinen seit 2004 die Bände als »Mainzer Reihe, Neue Folge«. Sie sind dem Ursprungsgedanken verpflichtet, »dramatische, erzählerische, essayistische und lyrische Werke« zu veröffentlichen, die sich »aus der Fülle der Tages- und Unterhaltungsliteratur herausheben«, so Alfred Döblin, Gründungsmitglied der Klasse der Literatur.

Damit wird die Tradition der bisherigen »Mainzer Reihe« fortgesetzt, in der Romane, Essays, Hörspiele, Theaterstücke und Briefeditionen u. a. von Hans Henny Jahnn, Ernst Kreuder, Hans Erich Nossack und Wilhelm Lehmann publiziert wurden. In der Neuen Folge ist die Wiederentdeckung von Nicolas Born mit einer Gedicht- sowie einer Briefausgabe ebenso zu erwähnen wie die Neuausgabe der Werke von Joseph Breitbach, der Erzählungen von Ernst Kreuder oder der Feuilletons von Sigismund von Radecki.



Ort der Auszeichnung

Die Akademie vergibt neben verschiedenen Förderpreisen für den wissenschaftlichen Nachwuchs Preise für besondere Verdienste:

Als höchste Auszeichnung wird seit 1960 die Leibniz-Medaille an Persönlichkeiten verliehen, die sich um die Akademie besonders verdient gemacht haben.

Mit dem 2001 vom Land Rheinland-Pfalz gestifteten Akademiepreis werden Professorinnen oder Professoren, die an Hochschulen des Landes Rheinland-Pfalz tätig sind, für herausragende und vorbildhafte Leistungen in Lehre und Forschung ausgezeichnet.

Aus Mitteln der Walter und Sibylle-Kalkhof-Rose-Stiftung verleiht die Akademie im jährlichen Wechsel einen Preis für herausragende Leistungen auf naturwissenschaftlichem bzw. auf geistes- und sozialwissenschaftlichem Gebiet. Zielgruppe sind Wissenschaftler(innen), die sich bereits durch exzellente wissenschaftliche Veröffentlichungen ausgewiesen haben, aber noch keine Professur auf Lebenszeit haben.

Ein weiterer, nach seinem Stifter Rudolf-Meimberg benannter Preis wird im zweijährigen Turnus für herausragende in- oder ausländische Publikationen auf den Gebieten »Griechisch-orientalische Altertumskunde« bzw. »Geistesleben im Mittelalter und Humanismus« verliehen.

Zusammen mit der Stiftung Joseph Breitbach vergibt die Akademie seit 1998 den hoch dotierten Joseph-Breitbach-Preis an Schriftsteller für deren Gesamtwerk. Der Preis wird jährlich in Koblenz, der Geburtsstadt des Schriftstellers und Stifters Joseph Breitbach, verliehen. Zu den Preisträgern gehören u. a. die späteren Träger des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels Wolf Lepenies und Navid Kermani, die späteren Büchner-Preisträger Brigitte Kronauer, Reinhard Jirgl und Friedrich Christian Delius, die Trägerin des Deutschen Buchpreises Ursula Krechel sowie die Nobelpreisträgerin Herta Müller.

Seit 2012 wird der Robert Schumann-Preis für Dichtung und Musik vergeben, mit dem Persönlichkeiten ausgezeichnet werden, die sich um die Bereiche Literatur und Musik verdient gemacht haben. Gestiftet wurde der Preis, der alle zwei Jahre verliehen wird, von der Mainzer Strecker-Stiftung. Bisherige Preisträger sind Pierre Boulez, Wolfgang Rihm und Aribert Reimann.



Ort der Nachwuchsförderung

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist aus Sicht der Akademie eine Investition in die Zukunft. Durch die Einrichtung von Akademie-Juniorprofessuren bzw. Akademieprofessuren und die Vergabe von Preisen und Stipendien, mit denen exzellente junge Forscher finanziell gefördert und ideell in ihrer Arbeit anerkannt werden, leistet sie wichtige Beiträge zur Weiterqualifikation hervorragender Nachwuchswissenschaftler. Dazu zählen der Kurt-Ringger-Preis, mit dem exzellente Dissertationen oder Habilitationsschriften aus dem Gebiet der Romanistik ausgezeichnet werden, der Wilhelm-Lauer-Preis für hervorragende Dissertationen auf dem Gebiet der Geographie und der Geoökologie sowie der »Förderpreis Biodiversität«.

Mit der Alfred Döblin-Medaille würdigt die Akademie seit 2015 Autoren für deren erste vielversprechende Veröffentlichungen. Der Preis wurde ermöglicht durch eine testamentarische Stiftung des Ehepaares Prof. Dipl.-Ing. Georg und Dr. Margarete Martz. Die ersten Träger der Alfred Döblin-Medaille sind Martin Kordić (2015) und Matthias Nawrat (2016).



Ort der Nachwuchsförderung

Junge Akademie | Mainz

Mit der Jungen Akademie | Mainz wurde 2015 ein Format geschaffen, das der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses dient. Die fachliche Zuordnung ihrer Mitglieder betrifft die Geistes- und sozialwissenschaftliche Klasse, die Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse sowie die Klasse der Literatur und der Musik und deckt damit das gesamte Spektrum der Mainzer Akademie ab.

Der Grundgedanke dieses neuen Formats besteht darin, dass die Mitglieder der Jungen Akademie mit den Mitgliedern der Gelehrtenegesellschaft gemeinsam tagen und in das Akademiegeschehen voll eingebunden werden. Die Junge Akademie fördert daher nicht nur den fächer-, sondern auch den generationenübergreifenden Dialog.

Finanziell wird die Junge Akademie von der Fritz Thyssen Stiftung getragen, als Kooperationspartnerin stellt die Werner Reimers Stiftung in Bad Homburg der Jungen Akademie für Zusatzveranstaltungen ihre Räumlichkeiten zur Verfügung.

Der erste Jahrgang umfasst 36 Mitglieder (18 Frauen und 18 Männer aus insgesamt sieben Nationen), die in Anerkennung ihrer bisherigen herausragenden wissenschaftlichen und künstlerischen Leistungen für die Dauer von vier Jahren in die Junge Akademie aufgenommen wurden.



Ort der Kooperation

mainzed

Die Akademie der Wissenschaften und der Literatur ist Gründungsmitglied und Kooperationspartnerin von »mainzed«, dem Mainzer Zentrum für Digitalität in den Geistes- und Kulturwissenschaften. Gemeinsam mit fünf weiteren Mainzer Wissenschaftsorganisationen (Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Hochschule Mainz – University of Applied Sciences, Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz, Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e. V., Leibniz-Institut für Europäische Geschichte) widmet sie sich der Forschung und Lehre in den Digitalen Geistes- und Kulturwissenschaften, um das Mainzer Profil in den Digital Humanities zu stärken.

Die inzwischen umfassende Digitalität in allen Bereichen unserer Gesellschaft erfordert, dass die Methoden und Konzepte der Digitalen Geisteswissenschaften zum selbstverständlichen Bestandteil des Repertoires von Geisteswissenschaftlern gehören sollen. Dieser Wandel gelingt nur in enger Zusammenarbeit mit anderen Wissenschaftsinstitutionen.

»mainzed« hat sich zum Ziel gesetzt, die gesellschaftlichen Prozesse im Zuge des medialen Umbruchs kritisch zu reflektieren, in der Forschung zu begleiten und somit die Geistes- und Kulturwissenschaften am Wissenschaftsstandort Mainz zukunftsfähig zu machen. Die Akademie beteiligt sich durch ihre »Digitale Akademie« maßgeblich an diesem Zentrum und bringt sich durch vielseitige Kompetenzen und Erfahrungen aus dem Bereich der digitalen geisteswissenschaftlichen Grundlagenforschung ein. Gleichmaßen profitiert die Akademie von den in »mainzed« entwickelten Technologien, Tools und Diensten und kann diese in ihre eigenen Forschungsvorhaben integrieren.

Ein wichtiger Bestandteil der Kooperation ist die Beteiligung von Wissenschaftlern der Digitalen Akademie als Lehrende im neuen Masterstudiengang »Digitale Methodik in den Geistes- und Kulturwissenschaften« (seit Wintersemester 2016/17). Dadurch schafft sie neue Karrieremöglichkeiten für junge Digitale Geisteswissenschaftler und begegnet gleichermaßen dem sehr hohen Bedarf an wissenschaftlichem Nachwuchs mit digitalem Ausbildungshintergrund, der sich in den Forschungsvorhaben der Akademie stellt.



Ort der Kooperation

MAINZER WISSENSCHAFTSALLIANZ e. V.

Die Akademie der Wissenschaften und der Literatur ist Mitglied der MAINZER WISSENSCHAFTSALLIANZ e. V., ein gemeinnütziger Verein, der 2013 von Vertretern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft gegründet wurde. Ihr Ziel ist die stärkere Vernetzung von in Mainz und Umgebung angesiedelten Hochschulen, wissenschaftlichen Einrichtungen und Unternehmen zur Förderung von Forschung und Wissenschaft. Zu den Aufgaben des Vereins zählt u. a., neue Projekte und Kooperationen zwischen den Mitgliedern der Allianz anzustoßen wie der Öffentlichkeit eine Plattform zum Austausch mit der Wissenschaft zu bieten.

2015 startete in Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt Mainz das Projekt »Themenjahre der MAINZER WISSENSCHAFTSALLIANZ«. Durch gemeinsame Maßnahmen der Wissenschaftskommunikation unter der Dachmarke »Wissen im Herzen« soll das Bewusstsein der Öffentlichkeit für das jeweilige Jahresthema gestärkt und die Leistungen der Partner am Standort gezeigt werden. Auf »Mensch und Wissenschaft im Dialog« (2015) folgte »Mensch und Medizin« (2016). Das Motto des Themenjahrs 2017 lautet »Mensch und Umwelt«.

Weitere Mitglieder:

Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Hochschule Mainz, Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Katholische Hochschule Mainz, Technische Hochschule Bingen, Max-Planck-Institut für Chemie, Max-Planck-Institut für Polymerforschung, Fraunhofer ICT-IMM, Helmholtz-Institut Mainz, Landesmuseum Mainz – Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz, Leibniz-Institut für Europäische Geschichte (IEG), Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e. V., Institut für Molekulare Biologie (IMB), Naturhistorisches Museum Mainz, Römisch-Germanisches Zentralmuseum, TRON-Institut für Molekulare Biologie, Naturhistorisches Museum Mainz, Römisch-Germanisches Zentralmuseum, TRON, BioNTech, Boehringer Ingelheim, StarSEQ



St. Stephan Virtuell

2012 startete ein Projekt, das beispielhaft die Forschungsarbeit verschiedener Institutionen und moderne technische Verfahren miteinander verbindet, um einen größeren Kreis für unsere historischen Kulturdenkmäler zu sensibilisieren. Ermöglicht wurde es dank der großzügigen Spende der Kulturstiftung | Stefan Schmitz.

›St. Stephan Virtuell ist ein Gemeinschaftsprojekt der Digitalen Akademie und der Forschungsstelle ›Die Deutschen Inschriften‹ an der Akademie sowie des Instituts für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e.V. und des Instituts für Raumbezogene Informations- und Messtechnik der FH-Mainz – i3mainz.

›St. Stephan Virtuell möchte das Augenmerk vor allem auf das von Erzbischof Willigis um 990 gegründete Stift und die Ende des 13. Jahrhunderts neu erbaute Kirche lenken. Anhand der Inschriften, die sich heute noch im Innern der Kirche und im Kreuzgang befinden oder in Archiven aufbewahrt sind, soll die Geschichte des Stiftes und der Chorherren einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Ein internetgestützter Panorama-Rundgang macht Kirche und Kreuzgang mit seinen Kapellen visuell erlebbar. Darüber hinaus liefert er eine Fülle von Informationen zu den einzelnen Objekten der Ausstattung und des Totenkultes. Weiterführende Texte zur Geschichte des Stiftes und der Kirche, zu einzelnen Personen und deren Stiftungen sowie ein Glossar ergänzen diese Auskünfte. So werden mehr als 1000 Jahre Geschichte rund um St. Stephan für den Besucher der Internetseite www.st-stephan-virtuell.de lebendig.

2016 erscheint im Verlag Schnell und Steiner das entsprechende Buch zu St. Stephan als gemeinsam gefördertes Projekt der Akademie, dem Kulturfonds Mainzer Wirtschaft e.V., der Stiftung St. Stephan und dem Kulturfonds Stefan Schmitz.



Ort für Mäzene und Stifter

Mit dem Verein der Freunde und Förderer der Akademie, der seit 1990 besteht, und der Akademiestiftung | Mainz gibt es für Privatpersonen die Möglichkeit, unsere Arbeit in verschiedenen Modellen und Formen ideell und finanziell zu unterstützen.

Verein der Freunde und Förderer der Akademie der Wissenschaften und der Literatur

Der Verein der Freunde und Förderer der Akademie der Wissenschaften und der Literatur unterstützt die Akademie seit seiner Gründung 1990 ideell und finanziell. Die Mittel aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden dienen der Förderung der Aufgaben, für die keine ausreichenden staatlichen Mittel zur Verfügung stehen. Vorsitzender: Helmut Rittgen. Die Geschäftsstelle befindet sich beim Generalsekretär der Akademie. Spenden und Mitgliedsbeiträge für den Verein sind steuerlich privilegiert.

Kontakt: generalsekretariat@adwmainz.de

Bankverbindung: Landesbank Baden-Württemberg (LBBW)

IBAN: DE67 6005 0101 7401 0297 86

BIC: SOLADEST600

Akademiestiftung | Mainz

Die Akademiestiftung | Mainz ist eine öffentliche Stiftung bürgerlichen Rechts. Ihr Zweck ist die Förderung und Pflege von Wissenschaft, Literatur und Kultur. Sie unterstützt damit ideell und finanziell die Akademie in ihren Aufgaben, etwa durch die Vergabe von Stipendien und Preisen oder die Förderung von Projekten und Veranstaltungen.

Die Struktur der Akademiestiftung | Mainz bietet die Möglichkeit, unter ihrem Dach eine steuerprivilegierte, unselbständige Stiftung ins Leben zu rufen. Stifter können dadurch ein wissenschaftliches oder kulturelles Anliegen direkt und unbürokratisch unterstützen und zugleich dauerhaft mit ihrem Namen verbinden.

Informationen können über das Generalsekretariat der Akademie eingeholt werden.



Ort für Veranstaltungen

Mit über 100 Veranstaltungen jährlich erweist sich die Akademie als attraktiver Ort für externe Veranstalter.

Für größere Tagungen und Podiumsdiskussionen bietet sich der Plenarsaal an, der mit einer Ausstattung von 120 bis zu 400 Sitzplätzen, Rednerpult und Beamer einen optimalen Rahmen für Vorträge bereitstellt. Für andere Anlässe können weitere Räume gemietet werden, die über eine Bestuhlung von 20 bis 50 Plätzen verfügen und sich somit ausgezeichnet für Workshops eignen. Auf Anfrage stellt die Akademie ein Catering bereit.

Das Veranstaltungsmanagement erreichen Sie unter T: ++49 6131 577-142, Mobil: ++49 151 22229971, tagung@adwmainz.de.



Plenarsaal



Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse



Geistes- und sozialwissenschaftliche Klasse



Klasse der Literatur und der Musik

Anhang

Orte der Forschung: Projekte im Akademienprogramm

Frühwarnsysteme für globale Umweltveränderungen und ihre historische Dokumentation in natürlichen Klimaarchiven

(seit 2003, in Kooperation mit dem Alfred-Wegener-Institut (AWI) und GEOMAR, Sitz: Kiel; das bisher im Akademienprogramm geförderte Projekt wird von den Kooperationspartnern weitergeführt.)

Die Arktis ist das Gebiet, welches am schnellsten und empfindlichsten auf den Klimawandel reagiert und daher als Frühwarnsystem für globale Veränderungen dient. Das Projekt widmet sich wichtigen Aspekten des Klimawandels in nördlichen Breiten: So werden Studien zur ökologischen Veränderlichkeit in der Arktis durchgeführt (schwindende Eisdecke, Änderung der Artenvielfalt, bedeutende Umstellungen der arktischen Nahrungsnetze) und die natürlichen Klima-Archive (meist Sedimentkerne) untersucht, in denen die Veränderlichkeit von Ozeanströmungen, Eis und Atmosphäre über einen Zeitraum von mehreren 10.000 Jahren dokumentiert ist.



Altägyptische Kursivschriften (AKU)

(seit 2015, Sitze: Mainz, Darmstadt)

Im Alten Ägypten gab es über 3000 Jahre lang neben den eher monumentalen Hieroglyphen auch kursive Handschriften, die nach dem Grad ihrer Kursivität als Kursivhieroglyphen, Hieratisch, Abnorm- bzw. Kursivhieratisch und Demotisch bezeichnet werden. Die Kursivschriften haben ein eigenes, bislang nicht vollständig inventarisiertes Zeichenrepertoire und sind Entwicklungen unterworfen, die es im Detail zu erforschen gilt. Das Projekt »Altägyptische Kursivschriften. Digitale Paläographie und systematische Analyse des Hieratischen und der Kursivschriften« (AKU) erfasst das kursive Zeichenrepertoire anhand ausgewählter Textzeugen, um die Entstehung, Entwicklung und Datierung der kursiven Handschriften im Kontext der altägyptischen Schriftkultur erstmals mit digitalen Methoden erforschen zu können. Weitere Aspekte der geplanten Analyse berücksichtigen die Materialität der Schriftträger, die zwischen Kalligraphie und Ökonomie schwankenden Handschriften sowie die gesellschaftlichen Anwendungen und Kombinationen der Schriftarten.



Augustinus-Lexikon

(ab 1990/ seit 1979 DFG, Sitz: Würzburg)

Augustinus von Hippo (354-430) zählt zu den maßgeblichen und einflussreichsten Gestalten der abendländischen Geistes-, Kultur- und Kirchengeschichte. Das internationale und interdisziplinäre Augustinus-Lexikon hat es sich zur Aufgabe gemacht, Leben, Denken, Werke, soziales Umfeld und zeitgeschichtlichen Kontext dieses bedeutenden Rhetors, Philosophen, Theologen und Bischofs enzyklopädisch zu erfassen und aufzuarbeiten.



Controversia et Confessio. Quellenedition zur Bekenntnisbildung und Konfessionalisierung (1548-1580)

(seit 2007, Sitz: Mainz)

Nach dem Tod von Martin Luther vollzog sich in leidenschaftlich ausgetragenen Kontroversen eine konfessionelle Identitätsbildung, die das Christentum bis heute prägt. Diese Kontroversen wurden in theologischen Schriften und Traktaten nach dem Augsburger Interim von 1548 in die öffentliche Diskussion gebracht. In ihnen geht es z.B. um die Frage des Widerstands, die Relevanz von Riten und Zeremonien, die Rolle des Gesetzes in christlicher Lebensführung, Erbsünde und Willensfreiheit. Diese Schriften werden über eine Datenbank bibliographisch, biographisch und inhaltlich erschlossen. Darüber hinaus werden die zentralen Texte in neun Bänden kommentiert herausgegeben.



Corpus der hethitischen Festrитуale: staatliche Verwaltung des Kultwesens im spätbronzezeitlichen Anatolien (HFR)

(seit 2016, Sitze: Mainz, Marburg)

Die Festrитуalttexte sind die größte Gruppe von Keilschrifttexten aus dem hethitischen Anatolien der Späten Bronzezeit. Die oft umfangreichen Vorschriften für die Durchführung des Kultes erstrecken sich über alle Perioden der hethitischen Geschichte (ca. 1650-1200 v. Chr.) und schließen sämtliche für die Entwicklung der hethitischen Religion konstitutiven Traditionen ein. Zugleich bieten sie eine unter den altorientalischen Kulturen einmalig dichte Dokumentation des Kultwesens und seiner staatlichen Verwaltung. Das Vorhaben dient der editorischen Rekonstruktion und Erschließung dieser über 10.000 Tontafelfragmente zählenden Textgruppe sowie der Untersuchung von textgruppenspezifischen paläographischen, linguistischen sowie religions- und verwaltungshistorischen Fragestellungen. Zu den Projektzielen gehört wesentlich die Weiterentwicklung digitaler Technologien für die Edition von Keilschrifttexten (v. a. webbasierte Edition und Glossare sowie rechnergestützte Rekonstruktion von zerscherbten Keilschrifttafeln).



Corpus der Quellen zur Geschichte der Juden im spätmittelalterlichen Reich

(seit 2006, Sitz: Trier)

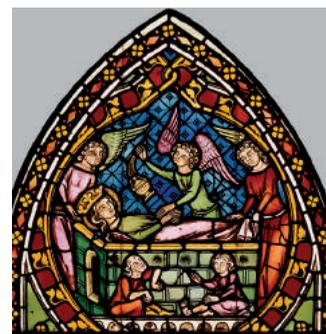
In diesem an die Forschungen der ›Wissenschaft des Judentums‹ anknüpfenden Projekt werden erstmals alle einschlägigen zeitlich und räumlich fixierbaren Quellen zur Geschichte der Juden im Gebiet des römisch-deutschen Reiches für den Zeitraum von 1273 bis 1519 chronologisch erfasst. Dieses Material wird in digitaler und gedruckter Form zugänglich gemacht, ergänzt durch Erläuterungen zur Überlieferung und zum sachlichen Gehalt der Quellen. Damit werden auch jüdische Erinnerungsspuren in christlichen Textcorpora und Erinnerung an Christen in jüdischer Überlieferung rekonstruiert, da beide Stränge des ›Gedächtnisses‹ in enger Wechselbeziehung zueinander standen. Das Projekt schafft eine grundlegende Basis für die religionsübergreifende Geschichte in der Langzeitperspektive.



Corpus Vitrearum Medii Aevi (CVMA)

(ab 1975/1952 gegründet, in Kooperation mit der BBAW, Sitz: Freiburg)

Das internationale Forschungsprojekt erfasst sämtliche mittelalterlichen, in einigen Ländern auch nachmittelalterlichen, Glasmalereien photographisch, dokumentiert ihren Erhaltungszustand und erschließt die Bestände historisch wie kunsthistorisch, um sie dann der Forschung in einheitlich strukturierten Editionen zugänglich zu machen. Mittlerweile ist das internationale Editionsprogramm auf 130 Bände angewachsen. Deutschland hat neben Frankreich und England den größten Bestand an mittelalterlichen Farbverglasungen von den Anfängen im Frühmittelalter bis zur Reformation bewahrt und bildet mit rund 27 Bänden einen gewichtigen Teil des Gesamtunternehmens.



Deutsche Inschriften des Mittelalters

(seit 1981 bzw. 1993, interakademisches Vorhaben, Sitz: Mainz)

Im Rahmen des von den deutschen Akademien der Wissenschaften und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften getragenen Inschriftenunternehmens erfasst und bearbeitet die Mainzer Arbeitsstelle die nachrömischen Inschriften der Bundesländer Hessen (seit 1993), Rheinland-Pfalz und Saarland (seit 1981) bis ins 17. Jh.; Ziel ist die vollständige Sammlung, Dokumentation, Edition und Kommentierung sowohl erhaltener wie abschriftlich, zeichnerisch oder photographisch überlieferter Inschriftentexte.



Digitales Familiennamenwörterbuch Deutschlands (DFD)

(seit 2012, Sitze: Mainz, Darmstadt)

Das Digitale Familiennamenwörterbuch Deutschlands (DFD) setzt sich zum Ziel, den aktuellen Familiennamenbestand Deutschlands umfassend zu erschließen und sämtlichen Nutzern digital zur Verfügung zu stellen. Im Rahmen des Vorhabens wird ein Grundbestand von ca. 200.000 derzeit in Deutschland vorkommenden Familiennamen, auch der fremdsprachigen, lexikographisch erfasst, kartiert und, u. a. mithilfe des Kartenbefunds, z. T. neu etymologisiert. Das Projekt dient sowohl der interessierten Öffentlichkeit als auch wissenschaftlichen Belangen, indem der gegenwärtige Familiennamenbestand nach formalen sowie inhaltlich-thematischen Kriterien erstmals systematisiert wird. Die publizierten Wörterbuchartikel stehen unter www.familiennamenwoerterbuch.de zur Verfügung.

DIGITALES
FAMILIENNAMENWÖRTERBUCH
DEUTSCHLANDS



Die Schule von Salamanca – Eine digitale Quellensammlung und ein Wörterbuch ihrer juristisch-politischen Sprache

(seit 2013, Sitz: Frankfurt a. M.)

Die Schule von Salamanca (17. Jh.) zählt wegen ihrer Bedeutung für die Rechtswissenschaft und die politische Philosophie zu den wirkmächtigsten Epochen des frühneuzeitlichen europäischen Denkens. Im Rahmen des Vorhabens werden zwei Ziele verfolgt: Zum einen sollen die zentralen Texte der »Schule von Salamanca« digital erfasst und in einem Gesamtkorpus präsentiert werden, das einheitlichen Editionsrichtlinien folgt und systematisch durchsuchbar ist. Zum anderen soll auf der Grundlage dieser Quellen ein Wörterbuch ihrer juristischen, politischen und philosophischen Termini geschaffen werden.



Forschungskontinuität und Kontinuitätsforschung – Siedlungsarchäologische Grundlagenforschung zur Eisenzeit im Baltikum

(seit 2012, Sitz: Schleswig mit Archivstandort Berlin)

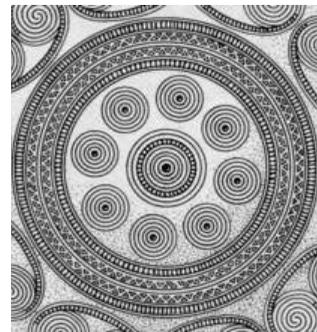
Das ehemalige Ostpreußen ist in archäologischer Hinsicht zusammen mit seinen baltischen Nachbargebieten eine einzigartige Forschungsregion. Aufgrund des natürlichen Bernsteinreichtums und der verkehrsgünstigen Lage waren die Landschaften an der südöstlichen Ostseeküste stets in Handelsaktivitäten und Migrationsprozesse einbezogen und nahmen von allen Seiten kulturelle Einflüsse auf. Das Vorhaben knüpft durch die digitale Erschließung der reichen Archivalien- und Realienbestände aus deutscher Zeit einerseits an die unterbrochene Forschungskontinuität der Archäologie der Vorkriegszeit an und verbindet diese mit der nachkriegszeitlichen Quellenbasis. Andererseits widmet sich das Projekt auf dieser Grundlage der Erforschung der Siedlungsdynamik im Baltikum.



Funde der älteren Bronzezeit des nordischen Kreises in Dänemark, Schleswig-Holstein und Niedersachsen

(ab 2004/seit 1958 DFG, Sitze: Göttingen, Kopenhagen)

In enger Zusammenarbeit mit dem Nationalmuseum in Kopenhagen und dem Archäologischen Landesmuseum Schleswig erfolgt die Aufnahme und Publikation aller Funde und Befunde der älteren nordischen Bronzezeit in Dänemark, Schleswig-Holstein und Nordniedersachsen. Das Projekt erschließt einen auch im gesamteuropäischen Vergleich herausragenden Quellenbestand, der vornehmlich Grabfunde aus den landschaftsprägenden Hügeln und aus Deponierungen umfasst. Die geborgenen Objekte, in erster Linie Bronzen, werden in hoher zeichnerischer Qualität dokumentiert. Mit der Edition wird eine wesentlich erweiterte Basis für die Erforschung kultur- und wirtschaftsgeschichtlicher Probleme zum zweiten vorchristlichen Jahrtausend geschaffen.



Leichenpredigten der Frühen Neuzeit – Thüringen

(ab 1984/seit 1976, Sitz: Marburg)

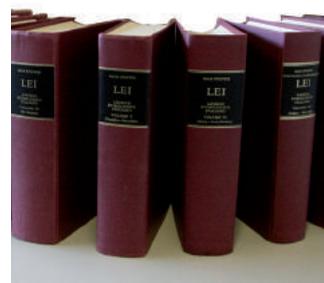
Personalschriften sind bedeutende, zwischen 1550 und 1750 entstandene biographische Quellen, die u. a. zu Geburtstagen, Hochzeiten und zum überwiegenden Teil zum Tod eines Menschen verfasst und auch gedruckt wurden. Die Forschungsstelle ermittelt und katalogisiert diese Quellen und liefert damit die Grundlage für zahlreiche Untersuchungen der unterschiedlichsten wissenschaftlichen Disziplinen, für Historiker ebenso wie für Germanisten oder Theologen. In der laufend aktualisierten Datenbank werden diese Ergebnisse auch digital zur Verfügung gestellt.



Lessico Etimologico Italiano (LEI)

(seit 1983, Sitz: Saarbrücken)

Ziel des Lexikons ist die Dokumentation und die historische Analyse des gesamten italienischen Wortschatzes von den Anfängen bis heute. Damit ist ein Flaggschiff der modernen Wörterbuchforschung geschaffen, dessen Wirkung weit über die Sprachbereiche des Italienischen hinausreicht. Bis heute besteht kein vergleichbares wissenschaftliches Projekt zur italienischen Sprachgeschichte, das einen so zentralen Beitrag zu deren Kenntnis und Wahrung der sich in ihr spiegeln sprach- und kulturgeschichtlichen Traditionen leistet.



Mittelhochdeutsches Wörterbuch

(ab 2000/ seit 1994 DFG, in Kooperation mit der AdW zu Göttingen, Sitz: Trier, Mainz)

Das Epochenwörterbuch zum hochmittelalterlichen (Hoch-)Deutsch (1050 bis 1350) bearbeitet den Wortschatz und Wortgebrauch des gesamten Spektrums der aus diesem Zeitraum überlieferten Texte. Darunter beispielsweise das Nibelungenlied sowie weitere Texte der klassischen mittelhochdeutschen Epik und Lyrik, Urkunden und andere Sachtexte, aber auch Werke der deutschsprachigen Mystik.



PROPYLÄEN. Forschungsplattform zu Goethes Biographica. Briefe, Tagebücher, Begegnungen und Gespräche. Chronologie. Quellen. Recherche. Fokus.

(seit 2015, Sitze: Frankfurt a. M., Weimar)

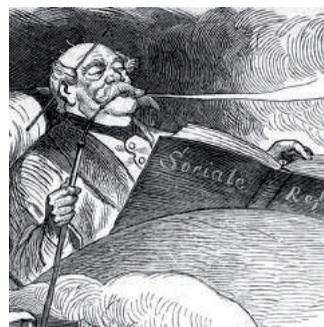
Die PROPYLÄEN bieten Zugänge zu Goethes Biographica. Ziele des Vorhabens sind der Aufbau einer integrierten Forschungsplattform zu Goethes Leben, Wirken und Werk auf der Basis der durch Kommentar und Register vielschichtig erschlossenen Quellenbestände von Goethes Lebenszeugnissen sowie Fortführung und Abschluss der im Goethe- und Schiller-Archiv laufenden historisch-kritischen Editionen der Briefe und Tagebücher von Goethe, der um die Volltextwiedergabe bereicherten Regestausage der Briefe an Goethe und der Edition von Goethes »Begegnungen und Gesprächen«.



Quellensammlung zur Geschichte der deutschen Sozialpolitik 1867 bis 1914

(seit 1990, Sitz: Kassel)

In dieser Sammlung werden alle wichtigen Quellen veröffentlicht, anhand derer sich die Entstehung und Entwicklung des modernen Sozialstaats in Deutschland im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert rekonstruieren lässt. Die Texte betreffen – um nur einige Bereiche zu nennen – Grundfragen der Sozialpolitik, der Krankenversicherung oder des Arbeiterschutzes.



Regesta Imperii

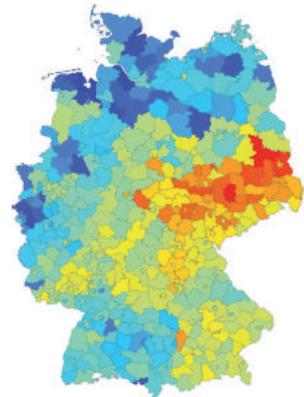
(seit 1980/seit 1967 DFG, in Kooperation mit der BBAW und der ÖAW, Sitze: Mainz, München, Gießen, Marburg, Bochum, Saarbrücken, Tübingen, Erlangen)
Die Regesta Imperii verzeichnen alle Urkunden und Aktivitäten der karolingischen und römischdeutschen Könige und Kaiser (8.-16. Jh.) sowie einiger ausgewählter Päpste des Früh- und Hochmittelalters in Gestalt chronologischer Regesten: In ihnen wird der wesentliche Inhalt der zumeist lateinischen Quellentexte knapp in deutscher Sprache zusammengefasst und alle relevanten Angaben zur Überlieferung sowie Daten zur Forschung geliefert.



regionalsprache.de (REDE)

(seit 2008, Sitz: Marburg)

Ziel des Projektes ist die erstmalige systematische Erschließung der modernen Regionalsprachen des Deutschen, also jener Sprachen, die in der Gegenwart die gesprochene Alltagssprache der meisten Menschen bilden und die größten Variationsräume aufweisen. Somit werden zwei gravierende Desiderate gefüllt: Erstens, die »modernen Regionalsprachen« umfassend zu beschreiben und zweitens, eine Informationsstruktur zu etablieren, die es erlaubt, die zahlreichen Forschungsmaterialien und -resultate der Vergangenheit unmittelbar aufeinander und auf die im Projekt neu erhobenen modernen Regionalsprachen zu beziehen und analytisch zu integrieren.



Siedlungen der Bronzezeit

(seit 2007, Sitz: Schleswig)

Kenntnisse über die Lebenswelt des 2. Jahrtausends v. Chr. in Schleswig-Holstein, Teilen Mecklenburg-Vorpommerns und Niedersachsen sind uns bislang vor allem durch Gräber und Deponierungen überliefert. Siedlungen sind nur in unzureichendem Maße erschlossen. An dieses Desiderat anknüpfend verfolgt das Projekt das Ziel, mit archäologischen und paläoökologischen Methoden ein möglichst umfassendes Bild von der Besiedlung und Nahrungswirtschaft in Norddeutschland aus dieser Zeit zu gewinnen.



Johann Joachim Winckelmann. Schriften und Nachlass

(seit 1996, Sitz: Stendal)

Die gesammelten Werke von Johann Joachim Winckelmann (1717-1768), der als Begründer der Archäologie und Neueren Kunstgeschichte gilt, wurden erstmals im 19. Jahrhundert ediert. Diese Ausgaben genügen heutigen Ansprüchen jedoch nicht mehr. Die historisch-kritische und kommentierte Edition bietet über die verlässliche Textgrundlage hinaus vor allem einen Sachkommentar zu den von Winckelmann behandelten Kunstwerken, und zu den von ihm genannten Objekten, Personen und Ereignissen sowie der von ihm benutzten Literatur.



Impressum

Herausgeber:

Akademie der Wissenschaften und der Literatur | Mainz

Geschwister-Scholl-Straße 2

55131 Mainz

++49/6131/577-0

www.adwmainz.de

Redaktion: Petra Plättner, Lina Werry

2. Auflage, Gestaltung nach einer Vorlage von Walter Vorjohann

Bildnachweise:

Titelseite, Seiten 3, 4, 5: Walter Vorjohann; S. 6, Otto Hahn, Konrad Lorenz: Archiv der Max-Planck-Gesellschaft, Berlin-Dahlem; Halldór Laxness: Gerhard Steidl; Heinrich Böll: DLA Marbach; Jean-Marie Lehn: privat; S. 7, oben: Friederike Mangelsen, rechts und links: Sven Paustian; S. 10, unten: Matthias Kirchen; S. 11: Jan Hildner; S. 12: Wallstein; S. 13: Walter Vorjohann; S. 14: Wolf Lepenies: privat; Brigitte Kronauer, Reinhard Jirgl, Friedrich Christian Delius, Herta Müller, Ursula Krechel: DLA Marbach; Pierre Boulez: Henry Fair; Navid Kermani: Halim Dogan; S. 16 Sven Paustian; S. 17: Ernst-Dieter Hehl; S. 18: Calos Müller; S. 21, alle außer Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse: Walter Vorjohann; S. 22-27: Projekte der Akademie; Umschlag Innenseite 1: 1, 2, 5 Jan Hildner, 3, 4 Ernst-Dieter Hehl; Umschlag Innenseite 2: 2 Jan Hildner, 3 Ernst-Dieter Hehl, 5 Sven Paustian; alle übrigen: Archiv der AdW

Abschließender redaktioneller Hinweis: Die in dieser Broschüre gewählten Personenbezeichnungen beziehen sich selbstverständlich auf beide Geschlechter, unabhängig von der grammatischen Form.

Mainz 2016



